

Grundsatzfrage: Geld in guten Unterricht investieren?

Beitrag von „anne70“ vom 5. Oktober 2011 20:39

Zitat von Silicium

Meine These ist, dass der Großteil der Abiturienten intellektuell in der Lage ist pädagogische und didaktische Modelle im Studium zu verstehen und ein seeeehr viel geringerer Teil in der Lage ist Mathe erfolgreich zu studieren.

Vorhin sagtest du, dass du um nur 10 % in Mathe mehr zu können als die Schüler, in deinen Studium wahnsinnig schwierige 90% der Studienzeit mit Erlernen von Fachwissen aufbringen musst.

Merkst du was? Das heißt, dass dein Mehrwissen durch verlängern der Schulzeit um ein halbes Jahr für jeden Abiturienten zu machen sein müsste.

Wie denkst du eigentlich über deine "Kollegen" am Gymnasium, die nicht so "schwierige" Fächer wie Mathe und Physik studiert haben (sagen wir mal Sport und Kunst oder Reli) Sollen die dann auch weniger verdienen? Müssten sie ja eigentlich, wenn man dein Modell konsequent zu Ende denkt.

Allerdings scheint mir dein Hauptproblem zu sein, und da wiederhole ich mich, dass du eine ander Definition von Qualifikation und Leistung hast als andere hier.

Die meisten hier sind der Auffassung, dass die Leistung eines Lehrers darin begründet liegt, seinen Schülern möglichst viel beizubringen und sie möglichst gut zu erziehen. Um dies zu können muss er im Studium etwas lernen, wofür er bestimmte Voraussetzungen benötigt, unter anderem Intelligenz, Sozialkompetenz, [Pädagogik](#), Didaktik, Soziologie usw.

Ob er wirklich ein guter Lehrer wird, sagen aber auch die Leistungen in diesen Studiengenen nicht unbedingt aus, eher noch die Lehrproben in der Praxis.

Und noch ein Argument von dir lässt sich widerlegen: Du sagst, dass Naturwissenschaftler sich unter Wert verkaufen, weil sie zu dusselig dazu sind.

Ein Bekannter ist theoretischer Physiker mit Promotion und Habilitation. Der gehört auf seinem Gebiet zu den besten weltweit. Trotzdem muss er froh sein, eine Dozentenstelle im Mittelbau zu haben. Er hat sich schon weltweit auf Professorenstellen beworben und kam auch schon in die

nähere Auswahl.

Mit fehlendem Verhandlungsgeschick hat das rein gar nichts zu tun.

Tatsache ist, dass Gehälter außerhalb des öffentlichen Dienstes auch und vor allem davon abhängen, wie viel die Person mit ihrer Arbeit dem Unternehmen Geld erwirtschaften kann.

Ich kenne einen Handelsvertreter mit Hauptschulabschluss, der zwar bayrisch, aber nicht mal hochdeutsch, geschweige denn Englisch kann. Er verkauft für ein Unternehmen sehr teure Spezialmaschinen und bekommt entsprechend Provision. Gehaltsmäßig schätze ich den auf Faktor 10 von einem Lehrer.

Wenn du wirklich so hoch intelligent bist und viel Geld verdienen möchtest, möglicherweise gar kein so großes Interesse an Kindern hast, vielleicht auch nicht wirkliche Stärken in Sozialkompetenz, dann glaube ich, ist es für dich und alle Beteiligten besser, du wechselst in den Diplomstudiengang und versuchst es in der freien Wirtschaft.

Dort sind deine Qualifikationen vielleicht gefragt und werden in deinem Sinne honoriert.

An der Schule braucht man andere Leute, mit anderen Qualifikationen, unabhängig davon, was du als wertvoll erachtest.